

Städtepartnerschaft: Delegation aus Banbury besuchte Hennefer Stadtfest

Von Cordula Orphal | 17.09.18, 06:00 Uhr



Kaum ein Durchkommen mehr gab es am Sonntagnachmittag auf der Frankfurter Straße mit insgesamt 210 Ständen.
Foto: Quentin Bröhl

Hennef - Die Blicke der Damen reckten sich auf dem Stadtfest gen Himmel: Diese Besen mit den irre langen Stielen werden den Weg auf die Insel finden, „for the spiders“, für die Spinnen, kündigten Joan Broadly und Catherine Jenkinson an, und witzelten mit typisch trockenem englischen Humor: „No beer from Germany, no wine“ würden sie für die Familie daheim einpacken, nur die Teleskop-Wedel. „Really.“ Für die Delegation aus der englischen Partnerstadt Banbury war der Stadtfest-Besuch eine Premiere.

Schon angesichts der vielen englischen Namen fühlten sich die Besucher fast wie Zuhause. Doch zu Bungee-Jumping und „Crazy Water Slide“ sagten die Ladies and Gentlemen zwischen 50 und 70 doch lieber „No, thanks“. Ein paar Jahrzehnte früher hätten sie solche Abenteuer durchaus locken können, meinte Menon Nightingale mit einem Augenzwinkern.

Stippvisite vor Besuch an der Ahr

Vor allem die Stände der Vereine waren Anziehungspunkte, so Erika Rolleske, die als Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Hennef das Programm ausgearbeitet hatte. Der Festbesuch am Samstag war nur eine Stippvisite auf dem Weg an die Ahr, wo eine Führung durch den Regierungsbunker und eine Weinprobe warteten. Am Sonntag kam es dann auf der Hennefer Festmeile zu vielen Begegnungen mit alten Bekannten, darunter Vertretern des Stadtsportbundes. „Die englischen Fußballer wollen nach langer Pause im kommenden Jahr wieder nach Hennef kommen“, so Rollenske. Zahlreiche Henneferinnen und Hennefer reisten in den vergangenen 30 Jahren in die „Twin Town“. Mit Banbury – 45 000 Einwohner und in der malerischen Grafschaft Oxfordshire gelegen – schloss die Siegstadt einst die erste Partnerschaft.

Beim Festaufakt am Samstag vor der Bühne in der Warth übergab Bürgermeister Klaus Pipke auch das Mikro an die Vorsitzende der Banbury Twinning Association, Catherine Jenkinson. Die hatte mit dem Spruch „I’m sure, it will be the same procedure as last year“ (in Anlehnung an den hierzulande populären Sketch „Dinner for One“) die Lacher auf ihrer Seite. Diesen Satz habe wohl jeder verstanden, sagte der Bürgermeister, bevor das Fass angeschlagen wurde und die Freunde von der Insel sich mit kühlem Kölsch zuprosteten. An einer weiteren typisch deutschen Spezialität kamen sie ebenfalls nicht vorbei: Am Stand der Metzgerei Neitzel verspeisten sie genussvoll gegrillte Bratwürste mit Senf als spätes Frühstück oder frühes Mittagessen – allerdings nicht zum ersten Mal, betonte Joan Bradley.

Diskussion um Sonntagsöffnung

Reichlich Diskussionsstoff bot der Rechtsstreit um den [verkaufsoffenen Sonntag \(/region/rhein-sieg-bonn/hennef/mit-weniger-geschaeften-verkaufsoffener-sonntag-in-hennef-findet-statt-31251024\)](#) mit der Gewerkschaft Verdi. Die Gäste waren pro Ladenöffnung: Der Einzelhandel in England leide ebenfalls unter dem Online-Handel. Auch das gute Wetter und der niedrige Wasserstand der Sieg waren Thema. Man habe zwar in Banbury den ungewöhnlich warmen Sommer genossen, andererseits hätten die Kanäle aus einem Reservoir gespeist werden müssen, erzählte John Harris, damit die Boote weiterhin fahren konnten. Ein gutes Warm-up sei das Spektakel in Hennef für das große Kanalfest in Banbury, meinte Harris Partnerin Menon Nightingale.

Das gehe in zwei Wochen über die Bühne. „Vermutlich aber bei kühleren Temperaturen.“ Man kennt sich, man tauscht sich aus. Nur das angespannte politische Verhältnis Großbritanniens zur EU blieb ausgespart. Ein schwieriges Terrain, sagte Jutta Neukirchen, Gastgeberin von Menon und John. Die Engländer taufte lediglich den Wellensittich, den Neukirchen derzeit in Pflege hat, um: Der Vogel heißt nun nicht mehr „Phil“, sondern „Brexite“.

Auf der Festmeile

Mehr als 100 000 Menschen vergnügten sich beim Hennefer Stadtfest, genossen den Kirmes-Trubel, Speis und Trank, die Musik von rund 30 Gruppen und Bands, und sie nutzten auch den verkaufsoffenen Sonntag zum Shopping. 210 Stände gab es auf der Festmeile, darunter 60 von Hennefer Einzelhändlern und 30 weitere von Vereinen und Institutionen.

„Das Fest belebt die Stadt nicht nur, es ist eine Chance für uns zu werben“, sagte Irmgard Graef, Vorsitzende der Werbegemeinschaft. „Hennef ist eine Stadt zum Anfassen, das kann der Online-Handel nicht bieten.“ Graef und ihre Mitstreiter, Stadtmarketing-Vorsitzender Thorsten Peters und Bürgermeister Klaus Pipke, betonten den starken Zusammenhalt. Ohne diesen wäre der Kompromiss in letzter Minute mit der Gewerkschaft Verdi nicht zustande gekommen. „Das hat uns die ganze Woche beschäftigt“, sagte Pipke.

Verdi hatte der Stadt Klage angedroht gegen den verkaufsoffenen Sonntag in der Innenstadt, daraufhin war das Geltungsgebiet für den verkaufsoffenen Sonntag deutlich verkleinert worden. „Wir brauchen solche großen Veranstaltungen“, resümierte Graef. Das mache Hennef und seinen Einzelhandel weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. (coh)

Auswahl teilen

Tweet

Facebook